

Verfasser/in: agl/Langenbahn Datum: 23.4.2021 Entwurf	Teilräumliches Entwicklungskonzept Eicher Rheinbogen	 PLANUNGSGEMEINSCHAFT RHEINHESSEN-NAHE
15.4.2021, 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr Online-Veranstaltung	Auftaktveranstaltung PROTOKOLL	
Ziele der Veranstaltung	Die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe beabsichtigt, ein Teilräumliches Entwicklungskonzept (TREK) zu erstellen. Geplant ist ein dialogischer Planungsprozess, der mit der Auftaktveranstaltung gestartet ist. Ziel der Web-Konferenz war es, die Teilnehmenden über den Erarbeitungsprozess und Ergebnisse der Raumanalyse zu informieren und gleichzeitig nach Ideen und Erwartungen in Bezug auf den Eicher Rheinbogen zu befragen.	
Programm	<p>Im Mittelpunkt der Web-Konferenz standen die Präsentation der Zwischenergebnisse der Raumanalyse durch das Auftragnehmer-Team sowie der Austausch mit den Teilnehmenden zu noch fehlenden Inhalten und Ideen für die zukünftige Entwicklung des Gebiets „Eicher Rheinbogen“. Nach dem gemeinsamen Blick auf den Raum und die Analyseergebnisse wurden die Erkenntnisse aus den durchgeführten Interviews mit Schlüsselakteuren sowie gute Beispiele genutzt, um mögliche Entwicklungsperspektiven für den Raum aufzuzeigen.</p> <p>Die Teilnehmenden hatten die Gelegenheit, die Ergebnisse und Beispiele zu kommentieren und zu ergänzen. Über Wortmeldungen und die Chat-Funktion bestand die Möglichkeit, Fragen zu stellen und dem Auftragnehmer-Team Anregungen für die weitere Bearbeitung mit auf den Weg zu geben. Zum Abschluss erfolgte ein Ausblick über die nächsten Schritte und die Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen der Workshop-Sequenzen.</p>	
Teilnehmende	Die rund 75 Teilnehmenden setzten sich aus Vertreter*innen der betroffenen Gemeinden und Landkreise, der Fachbehörden sowie von Verbänden und Vereinen zusammen. Gastgeber war die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe, das Auftragnehmer-Team übernahm die Moderation und die Vorstellung der Bestandsanalyse und erster Planungsperspektiven.	
Anlage(n)	Präsentation der Auftaktveranstaltung Teilräumliches Entwicklungskonzept Eicher Rheinbogen (gekürzte Version)	
Inhalt	<ol style="list-style-type: none"> 1) Begrüßung und Einführung 2) Das Teilräumliche Entwicklungskonzept Eicher Rheinbogen – ein gemeinsamer Arbeitsprozess 3) Der gemeinsame Blick auf den Raum – Zwischenergebnisse der Raumanalyse 4) Gemeinsam Perspektiven entwickeln 5) Ausblick 	

	Ergebnis
1	<p>Begrüßung und Einführung</p> <ul style="list-style-type: none"> Landrat Heiko Sippel, stellvertretender Vorsitzender der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe, begrüßte die Teilnehmenden zur Auftaktveranstaltung und stellte das Projektgebiet vor. Das Gebiet des Eicher Rheinbogens zählt zu den wichtigen regionalen Freiräumen mit vielfältigen Freizeitnutzungen. Gleichzeitig besitzt der Raum hohe Bedeutung für den Hochwasser- und Naturschutz. Allerdings führen die unterschiedlichen Raumnutzungen und -funktionen auch zu Konkurrenzen, u.a. zwischen Hochwasserschutz, Naturschutz, Rohstoffgewinnung, Trinkwassergewinnung und Landwirtschaft. Daher sei es wichtig, in der Erarbeitung des Konzepts alle Raumnutzungen integriert zu betrachten und auch die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen in der Region mit einzubeziehen. In seiner Funktion als Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd gab Prof. Dr. Hannes Kopf einen Überblick über den Aufbau sowie die Kernaufgaben SGD, zu denen auch der Hochwasserschutz zählt. Hochwasserschutz könne nicht isoliert von anderen Nutzungen betrachtet werden. Daher habe die SGD Süd in ihrem raumordnerischen Entscheid zum geplanten Reserveraum für Extremhochwasser Eich-Guntersblum die Auflage erteilt, die Ziele der Freiraumentwicklung – Natur, Landschaft, Erholung, Landwirtschaft, Rohstoffgewinnung – im Rahmen einer Gesamtkonzeption neu zu ordnen. Im teilräumlichen Entwicklungskonzept Eicher Rheinbogen sollen daher die Planungen des Hochwasserschutzes mit den anderen Raumansprüchen verknüpft werden. Ziel des Projekts ist es, gemeinsam mit regionalen Akteuren eine ordnende Konzeption sowie Entwicklungsperspektiven für das Plangebiet als räumliche Gesamtstrategie zu erarbeiten. Alexander Krämer, leitender Planer Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe, betonte, dass es sich um einen neuen Regionalentwicklungsprozess handle und nicht um eine Fortführung des Begleitkreises Reserveraum für Extremhochwasser Eich-Guntersblum. Die Konzeption solle zahlreiche Maßnahmen und einige Schlüsselprojekte enthalten, die Impulse für die weitere Entwicklung der Region auslösen. Durch die gezielte FFH-Erheblichkeitsprüfung ausgewählter Maßnahmen solle zudem sichergestellt werden, dass Maßnahmen mit potenziellen Auswirkungen auf Natura 2000-Gebiete auch umsetzbar sind. Mit der Auftaktveranstaltung starte der dialogische Prozess. Die Veranstaltung diene in erster Linie der Information. Die Workshops sind dagegen als Beteiligungsformate angelegt, in die sich die Akteure der Region aktiv einbringen können. Zudem ist vor Projektabschluss eine Abschlussveranstaltung geplant.
2	<p>Das Teilräumliche Entwicklungskonzept Eicher Rheinbogen – ein gemeinsamer Arbeitsprozess</p> <ul style="list-style-type: none"> Andrea Hartz vom Planungsbüro Hartz • Saad • Wendl erläuterte den Ablauf der Auftaktveranstaltung sowie die Projektkonstruktion. Die Erarbeitung des integrierten Konzepts zur zukünftigen Entwicklung des Projektgebiets erfolgt in einem dialogischen Planungsprozess. Im Rahmen von Workshop-Sequenzen sollen gemeinsam mit regionalen Akteuren Leitbilder, Handlungsfelder und Maßnahmen sowie Impuls- und Leuchtturmprojekte diskutiert und erarbeitet werden. Ziel des Konzepts sei nicht, vorhandene kommunale Aktivitäten sowie bereits „installierte“ räumliche Entwicklungsprozesse zu ersetzen, sondern zu bündeln und zu vernetzen. <p>Anmerkungen und Fragen zum Prozess</p> <ul style="list-style-type: none"> Im Prozess sollten alle Nutzungsansprüche an den Raum gleichberechtigt betrachtet und in Einklang gebracht werden. Im Rahmen des TREK erarbeitete Ideen und Maßnahmen sollten aus den Vorgaben des Landesentwicklungsprogramms sowie des Regionalen Raumordnungsplans abgeleitet werden. Wie ist der Prozess in seinen Entscheidungsstrukturen angelegt; wie werden Entscheidungen getroffen? Wie setzt sich die Lenkungsgruppe zusammen? Welche Aufgaben besitzt die Lenkungsgruppe im Prozess? Kann die Liste aller Lenkungsgruppenmitglieder als Anlage dem Protokoll beigefügt werden? Die Obere Naturschutzbehörde wäre bereit, in der Lenkungsgruppe mitzuwirken. Wer kann an den Workshops teilnehmen? Wo können sich Interessierte anmelden? Wie ist die Zeitplanung des Projekts? Wann endet die Planungsphase, und wann kann die Umsetzungsphase beginnen? Wie kann die Umsetzung der Maßnahmen finanziert werden? Wie wird das TREK mit den Planungen zum Reservepolder verzahnt?

	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Fragen zum Projekt können sich Interessierte an die Geschäftsstelle der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe wenden. Informationen zum Projekt sind auf der Internetseite der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe verfügbar und werden im weiteren Prozess aktualisiert und fortgeschrieben (https://www.pg-rheinhessen-nahe.de/projekte/teilraeumliches-entwicklungskonzept-eicher-rheinbogen/).
<p>3</p>	<p>Der gemeinsame Blick auf den Raum – Zwischenergebnisse der Raumanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anhand von Kartendarstellungen präsentierten Sascha Saad und Peter Wendl (agl) erste Zwischenergebnisse der Raumanalyse. Diese basieren auf einer Auswertung der für den Raum verfügbarer georeferenzierten Grundlagendaten. Neben der Darstellung von Projektgebiet und Betrachtungsraum wurden Fachkarten zu den Themenbereichen <ul style="list-style-type: none"> – Oberflächenwasser und Grundwasser, – Biotopstruktur, – Naturschutz und Schutzgebiete, – Biotopverbund, – Landschaft, – Tourismus und Erholung, – Landwirtschaft, – Forstwirtschaft sowie – Siedlung und Rohstoffabbau erläutert. • Aus den Ergebnissen der Raumanalyse wurde deutlich, dass das Gebiet des Eicher Rheinbogens aufgrund seiner naturräumlichen Prägung und teilweise herausragenden Bedeutung für einzelne Schutzgüter und Nutzungen eine Sonderstellung einnimmt, überlagernde Nutzungs- und Schutzinteressen jedoch auch vielfältige Konfliktpotenziale bergen. • In einer zusammenfassenden Darstellung wurden darüber hinaus Entwicklungsdynamik und Potenziale im Raum aufgezeigt. Dazu wurden die Themenbereiche Oberflächenwasser und Grundwasser, Naturschutz und Biotopentwicklung, Tourismus und Erholung, Landwirtschaft sowie Siedlung und Rohstoffabbau in einer überlagernden Betrachtung zusammengeführt. Die Übersicht beinhaltet neben den Ergebnissen der Raumanalyse auch Ergebnisse der durchgeführten Schlüsselakteursgespräche. <p>→ Die Inhalte können der Präsentation als Anlage zum Protokoll entnommen werden.</p> <p>Anmerkungen zur Bestandsanalyse</p> <p><u>Oberflächenwasser und Grundwasser</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Projektgebiet besitzt eine sehr hohe Bedeutung für die Trinkwasserversorgung der Region Rheinhessen. Informationen zur Grundwasserneubildung sowie deren Veränderung können über das Landesamt für Umwelt bezogen werden. • Die Auswirkungen des Klimawandels sowie extremer Wetterereignisse werden auch im Projektgebiet deutlich. Anhaltende Trockenheit, die damit verbundene Veränderung des Wasserhaushalts und Wasserknappheit wirken sich auf verschiedene Biotope und Lebensräume und die Landwirtschaft aus. Nach Auffassung der Teilnehmenden sei daher ein Wassermanagement erforderlich, und es sollten Möglichkeiten ausgelotet werden, Wasser in der Landschaft zurückzuhalten oder Wasserentnahmen zu begrenzen. • Darüber hinaus wurde der hohe Wasserverbrauch im Bereich der privaten Haushalte und der Industrie sowie die zunehmende Flächenversiegelung thematisiert. Es wurde angeregt, stärker für das Thema Wasserverbrauch und einen ressourcenschonenden Umgang zu sensibilisieren. <p><u>Naturschutz und Schutzgebiete</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Kartendarstellung zu Naturschutz und Schutzgebieten sollte auf Vollständigkeit hin überprüft und ggf. ergänzt werden. Die Teilnehmenden merkten an, dass einige Kernbereiche der Biotopentwicklung in den aktuellen Kartendarstellungen zu kleinflächig dargestellt seien und nur Teilbereiche der naturschutzrechtlich geschützten Gebiete, wie z. B. das Vogelschutzgebiet „Schilfgebiete zwischen Gimbsheim und Oppenheim“, umfassten. In Gimbsheim/Guntersblum und Eich/Mettenheim seien zudem große Flächen der Kalkflugsandgebiete (§ 30 BNatSchG) vorhanden. Die Dünenbereiche können über das Landschaftsinformationssystem der Naturschutzverwaltung abgerufen werden. Für die Natura 2000-Gebiete bestehen bereits Bewirtschaftungspläne. Diese Informationen sollten auch ins Projekt einfließen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Darüber hinaus wurde die besondere Bedeutung des Projektgebiets als Lebensraum für seltene Tierarten wie der Haarstrangwurzeleule angesprochen. Der Schmetterling kommt in Rheinland-Pfalz nur in zwei Regionen vor. <p><u>Biotope und Biotopverbund</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Während Hochwasserereignissen sind Wildtiere dazu gezwungen, ihre Lebensräume zu verlassen und in andere Gebiete auszuweichen, die nicht von den Überflutungen betroffen sind. Diese Form des Wildwechsels sollte im Konzept mitgedacht werden und könnte ggf. durch geeignete Maßnahmen und Strukturen geleitet werden. <p><u>Tourismus und Erholung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Kartendarstellung zu Tourismus und Erholung sollte ergänzt bzw. angepasst werden. Innerhalb der Verbandsgemeinde Eich sind nur vereinzelte Abstellmöglichkeiten für Wohnmobile vorhanden, keine Wohnmobilstellplätze. Zudem sollte die Radwegeverbindung zwischen Mettenheim und Osthofen aufgenommen werden. • Die Teilnehmenden wiesen auch auf den Eicher See als touristischen Anziehungspunkt im Gebiet hin. In den Sommermonaten besuchten mehrere tausend Gäste an Wochenenden den See, der auch zentrale Anlaufstelle für die dort ansässigen Angelsportvereine sowie für Gastangler sei. Daher sei es sinnvoll, das Wochenendgebiet Eicher See stärker in der Analyse zu berücksichtigen. <p><u>Landwirtschaft</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmenden betonten die große Bedeutung des Gebiets für die Nahrungsmittelproduktion und damit verbunden auch als Wirtschaftsraum. Darüber hinaus wurde auf einen ausgewogenen und fairen Interessenausgleich der vorhandenen Raumnutzungen als zentrales Anliegen der Landwirtschaft hingewiesen. • In Bezug auf das Thema Bewässerung sei auch künftig mit der Berechnung landwirtschaftlich genutzter Flächen zu rechnen, diese sei u.a. zur Qualitätssicherung erforderlich. Daher sei auch die Unterstützung der Landwirtschaft bei der Umstellung auf alternative Bewirtschaftungsmethoden wie beispielsweise Tröpfchenbewässerung wichtig. <p><u>Siedlung und Rohstoffabbau</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Aktualität der Datengrundlagen der Themenkarte Siedlung und Rohstoffabbau sollte überprüft werden. Der Bereich Krämereck Süd im Stadtgebiet von Oppenheim sei bereits umgesetzt. Auch erfolge aktuell der Rückbau der dargestellten Förderanlagen für Erdöl. Zusätzlich sollten auch Planungen zu Gewerbegebieten außerhalb der Flächen für den Kiesabbau in die Karte aufgenommen werden. • Darüber hinaus erging der Hinweis, dass in der Stadt Oppenheim die Siedlungserweiterung auf rd. 4 ha begrenzt wurde.
<p>4</p>	<p>Gemeinsam Perspektiven entwickeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Zeitraum von Februar bis März wurden über 20 Gespräche mit Vertreter*innen von in der Region tätigen Institutionen geführt. Neben Erwartungen an das Projekt und verfügbarer Datengrundlagen wurden auch Ideen sowie Konfliktfelder und Synergien mit anderen Raumnutzungen thematisiert. Aus den Schlüsselakteursgesprächen ging bereits eine Vielzahl von Ideen zur Entwicklung des Eicher Rheinbogens hervor, und es wurden Synergien zwischen den Raumnutzungen aufgezeigt. • Ergänzend zu den Ergebnissen der Gespräche präsentierte das Auftragnehmerteam beispielhafte Ansätze für Entwicklungsperspektiven. Die guten Beispiele zeigten u.a. Ideen und Lösungsansätze in Bezug auf die Nutzung von Kiesseen, in den Bereichen Naturschutz, Wasserwirtschaft und Landwirtschaft sowie Möglichkeiten, Akzente in der Landschaft zu setzen auf. Darüber hinaus wurden Ansätze im Bereich naturnaher Tourismus und Naturerleben dargestellt. <p>→ Die Inhalte können der Präsentation als Anlage zum Protokoll entnommen werden.</p> <p>Anmerkungen im Rahmen der Ideendiskussion</p> <p><u>Naturschutz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Biotope sollten nicht zu stark an einem Ort konzentriert werden, vielmehr sei es für viele Tierarten wichtig, geeignete Biotopstrukturen im gesamten Raum an den passenden Standorten zu etablieren.

- Da das Projektgebiet eine besondere Bedeutung für den Naturschutz auf nationaler und internationaler Ebene besitzt, sollten im weiteren Projektverlauf die ökologischen Entwicklungsmöglichkeiten stärker betrachtet werden. Zudem ist ein hohes Synergiepotenzial des Naturschutzes mit den Zielen des Grundwasser- und Hochwasserschutzes sowie der Erholungsnutzung zu erwarten.

Tourismus und Erholung

- In Bezug auf Naturerleben verwiesen die Teilnehmenden auf bereits realisierte Maßnahmen wie den Altrheinerlebnispfad und den Rundweg „Rohrwiesen am Seegraben“ südlich des Naturschutzgebiets Speiß, der mit Beobachtungshütte und Beobachtungsturm sowie Infotafeln und einem Parkplatz ausgestattet ist.
- Darüber hinaus sollten spezifische Angebote für Familien und Kinder in den Angeboten des naturnahen Tourismus einbezogen werden. Spielmöglichkeiten könnten beispielsweise als Installationen in der Landschaft mit anderen Flächennutzungen kombiniert werden und die Landschaft so für Kinder interessant machen. Auch können die geologischen Besonderheiten der Region touristische Ansatzpunkte bieten.
- Die Teilnehmenden machten auch auf das geringe Übernachtungs- und Gastronomieangebot im Projektgebiet aufmerksam, das ausgebaut und mit dem Erlebnisangebot gekoppelt werden sollte. Ziel sollte es sein, ein Basisangebot zu schaffen und Tagestouristen länger an den Ort zu binden.
- In den vorangegangenen Akteursgesprächen wurde u.a. die Planung zu einem möglichen Hotelbau im Bereich des Golfplatzes benannt und in der Karte zu Entwicklungsdynamik und Potenzialen dargestellt. Das Vorhaben wurde von Teilnehmenden aufgrund der Lage im Überschwemmungsgebiet jedoch kritisch betrachtet.
- Maßnahmen wie Parkleitsysteme können zur Neuordnung des ruhenden Verkehrs an zentralen Anlaufpunkten beitragen. In Hinblick auf den Klimawandel sollte jedoch vor allem der ÖPNV gestärkt und für Nutzer*innen attraktiver gestaltet werden. So können Ziele in der Region unabhängig vom motorisierten Individualverkehr erreicht werden. Dies spielt insbesondere in Bezug auf Angebote des naturnahen Tourismus eine Rolle.
- Maßnahmen zur Besucherlenkung bewerteten die Teilnehmenden als zentralen Aspekt, um Tourismus und Naturschutz in Einklang zu bringen. Auch bei touristischen Nutzungen sei es wichtig, Rückzugsräume für die Natur zu schaffen und Besucherwege nicht unmittelbar an sensiblen bzw. störungsempfindlichen Biotopstrukturen zu konzentrieren.
- Auch das Jagdmanagement im Projekt soll berücksichtigt werden, einerseits in Bezug auf das mit der touristischen Erschließung der Schilfgebiete verbundene Konfliktpotenzial, andererseits hinsichtlich des Beitrags zum Naturschutz, zur Seuchenprävention und Schwarzwildkontrolle.
- Als konkrete Projektidee zur Aufwertung der Rheinpromenade in Rheindürkheim wurde ein Bootshafen auf dem Rheinvorland genannt.

Nachnutzung Kiesseen

- Die Doppelnutzung der Wasseroberfläche von Seen und schwimmender Photovoltaik-Anlage, wie sie bereits am Pfarrwiesensee in Gimsheim vorhanden ist, sollte gefördert werden. Es wurde von einem Beispiel aus Baden-Württemberg berichtet, wo über Eigenstromverbrauch der durch die schwimmende Photovoltaik-Anlage erzeugten Energie, der Energiebedarf der Bagger reduziert wurde. Zudem führe die Beschattung der Wasseroberfläche zur Senkung der Wassertemperatur.
- Eine multifunktionale Nachnutzung von Kiesseen ist im Prinzip sinnvoll. Es wurde jedoch angemerkt, dass nicht unbedingt möglichst viele Raumnutzungen und Funktionen an einem See gebündelt werden sollten. Es sollte eher eine Zonierung über mehrere Seen hinweg geprüft werden, um Nutzungen an verschiedenen Seen zu konzentrieren.

Klimawandel und Klimawandelvorsorge

- Im Zusammenhang mit Klimawandel und Klimawandelvorsorge sollte Raum für die räumliche Risikovorsorge mitgedacht und vorgehalten werden.
- Es sollten nicht nur Maßnahmen zur Hochwasservorsorge berücksichtigt werden, sondern auch Maßnahmen, um die thermische Belastung zu verringern, beispielsweise durch die Anlage von Schattenplätzen für Erholungssuchende an Wegen.

Umsetzung von Maßnahmen

- Es sollten Anreize geschaffen werden, gestaltende und lenkende Maßnahmen umzusetzen, da die Akzeptanz so oftmals höher sei als bei Verboten.

	<ul style="list-style-type: none">• Die Finanzierung der im Prozess entwickelten Maßnahmen ist von zentraler Bedeutung für eine erfolgreiche Umsetzung. Mögliche Finanzierungswege des Ideenportfolios sollten bereits bei der Planung berücksichtigt werden.
5	Ausblick Herr Krämer bedankte sich bei den Teilnehmenden für die lebhafte und konstruktive Diskussion. In der Auftaktveranstaltung konnten bereits viele Anregungen zu den Zwischenergebnissen der Raumanalyse und insbesondere zu den Kartendarstellungen zusammengetragen werden. Die beiden ersten Workshop-Sequenzen sollen vor der Sommerpause durchgeführt werden, die anderen folgen nach der Sommerpause. Mit dem Jahresende 2021 soll das Projekt nach Möglichkeit abgeschlossen werden.